

Erscheint wöchentlich 2 Mal (Dienstag und Freitag.)
Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer kostet 10 Pf.
Inseratenannahme Montags u. Donnerstags bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint wöchentlich 2 Mal (Dienstag und Freitag)
Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer kostet 10 Pf.
Inseratenannahme Montags u. Donnerstags bis Mittag 12 Uhr.

für **Wilsdruff, Tharandt,**

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 82.

Freitag, den 13. Oktober

1882.

Bekanntmachung.

Es ist allhier beantragt worden, daß der sogenannte „Möhren-Weißner Gerichtsweg“ in **Birkenhainer** Flur vom Birkenhain-Wilsdruffer Communicationswege ab bis zum Auftreffen auf den Birkenhain-Soraer Communicationsweg als Fußweg eingezogen werde. Gemäß § 14, Abs. 3 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870, wird dieses Vorhaben hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Widersprüche dagegen binnen 3 Wochen unter gehöriger Begründung allhier anzubringen sind.
Meissen, den 5. October 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Hoffe.

Bekanntmachung.

die Ausstellung von Leichenpässen betr.

Behufs Vermeidung von Weiterungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Gesuchen um Ausstellung von Leichenpässen außer dem ärztlichen Zeugnisse auch der Nachweis darüber beizubringen ist, daß die betreffenden Stolggebühren gehörig entrichtet worden sind.
Meissen, am 9. October 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
J. A. Gilbert, Bez.-Ass.

Bekanntmachung.

In dem Viehbestande des Hausbesizers und Bergarbeiters **Gustav Glysche** in Steinbach bei Kesselsdorf ist die Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß über das **Glysche'sche** Grundstück bis auf Weiteres die Gehöftesperre verfügt worden ist.
Meissen, am 11. October 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
J. A. Gilbert, Bez.-Ass.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 14. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,

sollen im hiesigen, an der Struth gelegenen Communholze verschiedene Haufen **Deckreisig** und eine Partie **Kobholz** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Wilsdruff, am 10. October 1882.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige **Herbstjahrmarkt** wird
Donnerstag, den 19.

und
Freitag, den 20. Oktober

abgehalten.
Wilsdruff, am 2. October 1882.

Der Stadtrath.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Berlin, 10. Oktober. Je näher der Termin rückt, an welchem der Reichstag wieder zusammentritt, desto eifriger beschäftigt man sich in den Bundesstaaten und den Provinzen mit den gesetzgeberischen Arbeiten, die ihrer Erledigung durch denselben harren. Speziell die Unfallversicherung der Arbeiter ist nach wie vor Gegenstand der besonderen Erörterung der verschiedenen Körperschaften, insbesondere auch der industriellen Vereine und Genossenschaften. In diesen Tagen wird eine Delegationskommission des Centralverbandes deutscher Industrieller hier tagen, um sich mit dieser Gesetzentwurf zu beschäftigen, und wenn man einen Blick in die rheinisch-westfälischen Provinzialzeitungen wirft, begegnet man häufig Berichten aus Versammlungen, die sich ebenfalls mit dieser Frage beschäftigen. Man darf annehmen, daß diese vielumstrittene Materie demnächst spruchreif erscheinen wird. Es handelt sich bekanntlich um die prinzipielle Frage, ob das Reich 26 Prozent zu der Entschädigungssumme für verunglückte Arbeiter zu zahlen haben soll, oder ob der Reichstag, wie er es in seiner Kommission schon zweimal gethan, dieses Anerbieten der Regierung ablehnen soll. Dieses Anerbieten wird bekannterweise als der sozialistische Kern dieses Gesetzgebungswerkes bezeichnet. Der Reichstag könnte dieses Anerbieten übrigens ebensogut annehmen, wie seinerzeit der preussische Landtag den von der preussischen Regierung bewilligten Steuererlaß angenommen hat; in dem einen wie in dem andern liegt das Geld nicht bloß so zum Weggeben bereit, aber wenn die Reichsregierung die Verantwortung für diese Ausgabe tragen will, brauchte der Reichstag sie deswegen nicht vor der Hand zurückzuweisen. Und was das angeblich

sozialistische dieser Maßregel angeht, so kann man es doch auf einen Versuch ankommen lassen, ob die befürchtete Einwirkung der Regierung auf die Arbeiterverhältnisse und die politische Gesinnung der Arbeiter tatsächlich eintreten wird. Die Arbeiter werden übrigens noch voll auf zu zahlen haben, sowohl an Prämien für die Unfallkassen, wie für die Krankenkassen, zu welchen letzteren das Reich bekanntlich keinen Zuschuß zu leisten in Aussicht stellt. Es ist zu bedauern, daß die Zwischenzeit bis zur Wiedereinberufung des Reichstags unbenuzt verstreicht, während die Kommission zur Verathung des Unfall- und Krankenkassengesetzes mittlerweile in der ruhigsten Weise die Prüfung derselben hätte fortsetzen können. Die Zwischenkommission, welche der Abg. Windthorst in Anregung brachte, wurde bekanntlich nicht für gut befunden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Windthorst derselben auch das Tabaksmonopol zur Verathung überlassen, während der Reichstag das letztere unter allen Umständen sofort zur Entscheidung bringen wollte. So ist denn auch durch diese Verquickung, in welchem Verfahren Windthorst seit jeher groß gewesen ist, für die sozialpolitischen Vorlagen viel Zeit verloren gegangen.

Fürst Bismarck muß noch eine goldene Last zu anderen Lasten tragen. Er hat nämlich zu seinen circa 40 Orden eine neue Dekoration bekommen und noch dazu eine ganz aparte. Der „Reichsanzeiger“ folgende Notiz: Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, dem Reichskanzler Fürst von Bismarck die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Tenno von Japan ihm verliehenen Ordens des „Chrysanthemum“ zu ertheilen. Man sieht, Japan kultivirt sich immer mehr und will sich auch auf der sternbesäten Brust des deutschen Reichskanzlers vertreten sehen.

Kolonisation und Auswanderung. Es ist gar kein Zweifel daran zu setzen, daß der Erwerb einer ausgedehnten und wirtschaftlich leistungsfähigen Kolonie zu einer Besserung unserer durch die Krisis so herabgekommenen Zustände beitragen könnte. Es ließe sich eine staatliche Fürsorge errichten, durch welche die Auswanderermassen, die heute in überseeischen Ländern für ihre alte Heimat fast völlig verloren gehen und unter den andern Nationalitäten verschwinden, ihrem Vaterlande erhalten bleiben würden. Ohne besondere Mühe ließe sich dafür sorgen, daß in dem Koloniallande bei dessen Besiedelung die dahin ausgewanderten Volksgenossen Arbeit und Verdienst, billigen Grund und Boden zur Bewirtschaftung, mit einem Wort, die Mittel zu ihrem Fortkommen fänden. Aus den Wechselbeziehungen der Kolonie zum Mutterlande könnte dann insofern ein verhältnismäßiger Aufschwung unserer gedrückten Verhältnisse erfolgen, als die Kolonie, die natürlich eine mit natürlichen Schätzen reichgelegnete und fruchtbare sein müßte, dem Mutterlande einen ausgedehnten Import billiger überseeischer Waaren zuwenden könnte, bei dem der Zollkrieg ausgeschlossen sein könnte und würde, während umgekehrt die Kolonie wieder beim Aufblühen für das Mutterland das Absatzgebiet zu einem tüchtigen und umfangreichen Export würde. So könnte mindestens erreicht werden, daß einmal die mit der Auswanderung abfließenden Arbeitskräfte und Kapitalien der alten Heimat nicht verloren gingen und daß für all die gezwungen feiernden Hände wieder Arbeit geschafft würde, wenn die heimische Industrie neue Absatzfelder fände. — Leider wird die Sache nicht in allen Kreisen, die sich mit der Kolonialfrage befassen, mit Bezug auf die aus einer solchen Erwerbung entspringenden wirtschaftlichen Vortheile aufgefaßt. Die Interessengruppen, in welche die Bevölkerung in neuerer Zeit zerrissen worden ist, wollen jede ihr Spezialinteresse mit der neuen Kolonie gedeckt wissen, gerade wie beim Zolltarif einige und sogar ganz untergeordnete Industriezweige sich gebärden, als sei der Zolltarif nur ihretwegen allein geschaffen. In gewissen Kreisen ist man sogar so liebeswürdig, von der Kolonialfrage nur insofern Notiz zu nehmen, als es sich um „Strafkolonien“ und um die Gelegenheit handelt, unbequeme und unliebsame Elemente, auch politische, außer Landes zu schaffen und unschädlich zu machen. Selbstverständlich handelt es sich für uns nicht um solche Forderungen, die bei gewissen reaktionären Projekten oftmals laut werden. Wir erachten es selbstverständlich für die erste Pflicht der Volksvertretung, es zu verhindern, daß eine neu zu erwerbende Kolonie zu solchen Zwecken benützt werde. Lieber gar keine Kolonie, als eine mit solchen Nebenzwecken verbundene.

Eine Entscheidung eines bayerischen Gerichtes macht jetzt in weitesten Kreisen Aufsehen. Wie überall, so forderten auch bisher die katholischen Geistlichen in der bayerischen Pfalz vor Einsegnung einer gemischten Ehe von dem nicht katholischen Theile das schriftliche Versprechen, die Kinder in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Lange Zeit galten solche schriftliche Abmachungen als rechtsgültige Verträge. Jetzt hat aber der Verwaltungsgerichtshof in München entschieden, daß sie nicht rechtsgültig seien; sie gehörten ihrer Natur nach zu den Eheverträgen und da deren Gültigkeit davon abhängt, daß sie vor einem Notar abgeschlossen seien (was bei den Reservaten der katholischen Pfarrämter nicht der Fall), so wüßten diese als hinfällig angesehen werden.

Gerechtes Aufsehen erregt ein Artikel des „Solos“ vom 7. sowohl in militärischen als politischen Kreisen. Das Blatt führt aus, daß das 5. und 6. deutsche Armeekorps bei ihren schlesischen Manövern gegen einen supponirten Feind, welcher, von Norden kommend und an den Küsten des Baltischen Meeres landend, einen Einbruch in Deutschland versucht, gerichtet gewesen seien und folgert hieraus, allerdings ziemlich verblümt, diese Manöver seien die Vorbereitungsschule im Falle der Möglichkeit eines Krieges mit Rußland gewesen. „Solos“ erwähnt noch des Umstandes, daß bisher alle Manöver der deutschen Armee gegen Frankreich waren und argumentirt daraus, daß sich Deutschland zielbewußt zu einem Kriege gegen Rußland vorbereite; Rußland müsse sich deshalb versehen. Diese Sprache ist um so auffälliger, als „Solos“ im Gegensatz zu den russisch-nationalen Organen bisher eine friedliebenden Sprache bedient hat. — Gleichzeitig kommt die Nachricht, daß die Festung ersten Ranges Bresitowsk, die durch eine unlängst erbaute Militärbahn von Pinsk nach Minsk mit ersterem Orte in direkte Verbindung gebracht worden ist, neuerdings stark befestigt worden ist.

Der Prager Bürgermeister, Dr. Czerny, hat einen Konflikt mit der deutschen Bevölkerung der böhmischen Hauptstadt hervorgerufen. Die deutschen Stadtverordneten und die deutsche Bevölkerung fühlen sich dadurch verletzt, daß der Bürgermeister in seiner am Sonntag bei Antritt seines Amtes gehaltenen Ansprache an den Statthalter Baron Kraus sich fast ausschließlich der tschechischen Sprache bediente und überdies Prag als slavische Stadt feierte. Der Bürgermeister setzte hierbei mit großer Kühnheit über die Statistik hinweg, welche in Prag eine zahlreiche deutsche Bevölkerung aufweist, deren Stellung, Reichthum und Intelligenz sie vor der Ignorierung durch den Herrn Bürgermeister schützen sollte. Bei diesem Mangel an Rücksicht für die deutschen Mitbürger wird es den Bürgermeister nicht Wunder nehmen, wenn die versöhnlichen Schlusssätze des Bürgermeisters und seine Aufforderung an die Deutschen, in Frieden und Eintracht an der gemeinsamen Kulturarbeit mitzuwirken, nicht jenen Widerhall finden sollten, der ihnen im Interesse der Stadt gewiß zu wünschen wäre. Kommt doch bereits die Nachricht, daß die wenigen deutschen Mitglieder der Prager Stadtverordnetenversammlung ihren Austritt erklären wollen.

Wer keinen Frieden in seiner Brust trägt, findet ihn nirgends. Kaiserin Eugenie wird von Unruhe rastlos in England, Frankreich, Deutschland, Afrika zc. umhergetrieben; es ist, als ob sie die Strafe für ihren furchtbar blutigen „kleinen Krieg“ abbüßen müßte. England hat ihr ein stilles Asyl geboten; sie zog aber auch drüben von Ort zu Ort, und seitdem die Engländer den schwarzen König Cetewajo, dessen Krieger ihren Sohn erschlagen, gleichsam unter ihren Augen begafft und gefeiert haben, seitdem hat sie die Engländer satt und hat sich das Schloß Wasserberg in Steiermark für 60,000 Pfd. St. gekauft um dort ein Absteigequartier zu haben.

Der internationale Friedensbund in London hat die Mitglieder sämtlicher europäischer Gesetzgebungsräthe, sowie die Bürgermeister großer Städte eingeladen zu einer Versammlung nach Brüssel auf den 17., 18. und 19. Oktober zur Berathung über die Mittel zur Verminderung der stehenden Heere durch gleichzeitige Abrüstung in allen europäischen Staaten und zur Anbahnung eines Schiedsgerichts unter den Völkern, um künftig die Streitigkeiten durch schiedsrichterliche Rechtsprechung statt auf dem Wege der Gewalt beizulegen. — Das Ziel des Bundes ist wunderschön und aller Anstrengungen werth, aber vorläufig und für lange Zeit fehlt der Glaube, daß die Welt des Frie-

dens genießen werde. Die Leidenschaften und entgegenstehenden Interessen sind zu mächtig. Man denke nur an den verblüffenden Ausspruch des alten Molke.

In hohem Grade bemerkenswerth gegenüber dem Siegesrausch der in England über den glatten militärischen Erfolg in Egypten herrsche, ist die Rede, die Northcote in einer großen Versammlung der Konservativen in Glasgow hielt und in welcher er den Krieg in Egypten als unnöthig, folglich als ungerechtfertigt bezeichnete. Der Krieg wäre vermieden worden, wenn die Regierung bei Zeiten Festigkeit und Entschlossenheit entfaltet hätte. Die Lösung der ägyptischen Frage werde große Schwierigkeiten bereiten. — Der bekannte Reiseunternehmer Karl Stangen äußert sich in einem die ägyptische Frage betreffenden Briefe an die Post: Wie ich in einer kleinen, im vorigen Monat erschienenen, leider etwas flüchtig gearbeiteten Brochüre nachzuweisen versucht habe, sind lediglich die im Orient lebenden Christen und besonders die Engländer an dem Hass schuld, den die Muhamedaner gegen die Christen und resp. gegen die Engländer hegen. Wer Egypten genau kennt, weiß, daß die Eingeborenen äußerst harmloser Natur sind, allein ihre Menschenrechte sind von den Europäern mit Füßen getreten worden und man hat diese Leute wie Hunde behandelt.

Wie streng es in England mit dem Buchstaben des Gesetzes genommen wird, beweist nachstehender Fall. In Sontrefra (Yorkshire) wurde ein junges Mädchen, die Tochter des berühmtesten Walddiebes der Umgegend, bei der Wilddieberei auf der That ertrapt und dem Polizeirichter vorgeführt. Dieser aber sprach das Mädchen auf Antrag des Vertheidigers frei, weil das Gesetz ausdrücklich nur von Wilddieben männlichen Geschlechts spreche und es darnach keine Anwendung auf weibliche Personen finden könne. Bis zur Abänderung des betr. Gesetzes können in England Frauen jetzt ungestraft der Wilddieberei obliegen.

London, 9. Oktober. General Aldana, der Präsident von Kolumbia, und sein Sekretär wurden ermordet. — Räuber nahmen den italienischen Konsul gefangen.

Waterländisches.

Wilsdruff. Am letzten Sonntag wurde vom Herrn Superintendenten Dr. Kunze in unserer Gemeinde Kirchenvisitation abgehalten. Nach der Predigt von Herrn Pastor Dr. Wahl über Hebr. 10, 38 bis 11, 6, in welcher derselbe sich das Wort zum Thema genommen hatte: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben“, und auf Grund desselben betrachtete: 1. den Glauben, ohne den es unmöglich ist Gott gefallen, 2. die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt und 3. das Leben, das aus der Gerechtigkeit und dem Glauben stammt, hielt der Herr Ephorus vom Altar aus eine erbauende, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache an die Gemeinde über 1. Kor. 15, 58: Liebe Brüder, seid fest und unbeweglich und nehmet immer zu in dem Worte des Herrn; sintemal ihr wisst, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. Nach dem Gottesdienste fand eine Besprechung mit hiesigen Hausvätern im Schulsaale statt, in welcher namentlich darüber verhandelt wurde, wie der Kirchendienst zu heben, die konfirmirte Jugend zu den Katechismusunterredungen anzuhalten, die Kommunikantenzahl zu mehren und das kirchlich und sittlich-religiöse Leben der Gemeinde überhaupt zu fördern sei. Nachmittags wurde mit der konfirmirten Jugend Katechismusunterredung durch Herrn P. Dr. Wahl, für welchen später Herr Superintendent Dr. Kunze eintrat, abgehalten, um 3 Uhr aber versammelten sich die hiesigen Herren Lehrer in der Pfarre, damit der Herr Ephorus als Oberinspektor des Religionsunterrichtes mit ihnen über den Stand desselben Rücksprache nehme. — Gewiß haben Geistlicher wie Gemeinde aus der Visitation das Gefühl mit herausgenommen: wie sehr es unserm Herrn Ephorus am Herzen liegt, das kirchliche und religiöse Leben unserer Gemeinde wachsen zu sehen. Möge Gott dazu seinen Segen geben.

— Am Sonntag vor 8 Tagen feierte der Wilsdruffer Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung zu Kaufstadt sein Jahresfest. Die Kirche war reichgeschmückt und wohl besucht. Die Predigt hatte Herr Pastor Dr. Adermann aus St. Afra in Weissen übernommen, welcher auf Grund von Eph. 4, 3—6 ausführte: Unsere Theilnahme am Liebeswerke des Gustav-Adolf-Bereins 1. eine Glaubensthat, 2. ein Liebesopfer, 3. ein Hoffnungszeugniß; den Bericht erstattete Herr P. Dr. Schönberg aus Weistroppe; die nach dem Gottesdienste gesammelte Kollekte, welche für Agram bestimmt ist, ergab 112 Mark.

— Aus Weissen wird unterm 10. Oktober geschrieben: Die Manöverchäden, welche während der diesjährigen großen Herbstmanöver der sächsischen Truppen auf den Feldern und Fluren der diesseitigen königlichen Amtshauptmannschaft angerichtet und während der letztvergangenen Wochen durch eine zu diesem Zweck niedergesetzte, aus Militärs und Verwaltungsbeamten bestehende Commission an Ort und Stelle taxirt worden sind, sollen sich gutem Vernehmen nach auf circa 10,000 Mk. belaufen. Diese Summe erscheint mit Rücksicht auf die Dauer und Ausdehnung der Uebungen keineswegs allzu hoch.

— Nachrichten von dem frühen Hereinbrechen des Winters laufen aus den verschiedensten Gegenden ein. So ist im Riesengebirge bereits wiederholt Schnee gefallen, und selbst in den Straßen von Hirschberg hat man schon kleine Flocken bemerkt, die freilich sogleich wieder geschmolzen sind. Schlimm lauten aber die Berichte aus der Schweiz. In Graubünden, Uri, Berner Oberland und Oberwallis liegt der Schnee in den oberen Lagen 1—2 Meter hoch. Die Straße zwischen Andermatt und Göschenen soll während des letzten Winters nie in der Weise von Lawinen überschüttet worden sein wie in den letzten Tagen. Die Wälder haben ungeheuer gelitten und Tausende von Bäumen sind unter der Last des Schnees gebrochen.

— In Weesenstein sind unter den dortigen Schulkindern die Masern in bedeutendem Maße zum Ausbruch gekommen. Fast jedes Haus enthält ein krankes Kind.

— Leipzig. Am 1. Oktober waren es 3 Jahre, seit im Königreich Sachsen das Institut der Friedensrichter eingeführt worden ist. Welche umfangreiche Thätigkeit mit einem solchen Ehrenamte verknüpft ist, möge sich u. A. aus der Mittheilung ergeben, daß einer der hiesigen Friedensrichter in diesen 3 Jahren 713 Termine anberaumt gehabt; von diesen konnten nur 554 wirklich abgehalten werden, während 159 — meist wegen Fehlens der einen oder der anderen Partei — wegfielen. Bei diesen wirklich abgehaltenen 554 Terminen wurden in 337 Fällen die Parteien geeinigt, wogegen in 217 Verhandlungen eine Einigung zu erzielen war. Leipzig ist in 5 friedensrichterliche Bezirke eingetheilt und man kann demnach obige Zahl mit 5 multiplizieren, um sich ein ungefähres Bild von dem Wirken des Institutes der Friedensrichter zu machen. Es wird den königlichen Amtsgerichten sicherlich ein großes Stück Arbeit damit abgenommen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 19. Sonntag nach Trin. vormittags predigt P. Dr. Wahl. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.

Ferd. Salzbrenner,
 Tischler- u. Polstermöbel-Fabrik. Meissen, Fleischergasse 298,
 empfiehlt alle Arten
Tischler- und Polstermöbel
 in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

C. H. Wunderling, Dresden, Altmarkt Nr. 18.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für Manufakturwaaren & Damen-Konfektion.

Damen-Kleiderstoffe.

Halbwoll., einfarbig u. farrirt, Meter von 50 Pf. an.
Beinwoll. Croisés, einfarbig, Meter von 75 Pf. an.
 Die modernsten glatten und farrirten Stoffe, als:
 Kachemir, Foulé, Cheviot, Satin-travrérs, Plaids etc., Meter 75 Pf. bis 1 Mt. 50 Pf.
Schwarze Kachemirs (bestes Fabrikat), Meter von 85 Pf. an.
Schwarze Seidenstoffe (garantirt haltbar), Meter von 3 Mt. an.
Die neuesten Besätze:
 Sammt uni u. broché, Mtr. v. 90 Pf. an.
 Seid. Sammt u. Peluche, Mtr. v. 5 Mt. an.
 Stiekerei (sehr schön), Mtr. v. 90 Pf. an.
 Alpaca-Schürzen, Stück von 80 Pf. an.
 Leinen-Schürzen, Stück von 50 Pf. an.
Damen-Cachenez u. Schleifen.

Lamas und Flannels,

großartige Auswahl,
 $\frac{3}{4}$ breit Meter von 1 Mt. 40 Pf. an,
 $\frac{3}{4}$ breit Meter von 1 Mt. 10 Pf. an.
Hemden- und Jacken-Barchent, Meter von 40 Pf. an.
Plüsch u. Doubls, Meter von 3 Mt. an.
Weisse u. bunte Gardinen, Meter von 30 Pf. an.
Möbel-Damast, Meter von 90 Pf. an.
Tischdecken (Zute und Leinen), Stück von 2 Mt. an.
Bettdecken, Stück von 1 Mt. 80 Pf. an,
Rockzeug, halbwoll., Mtr. von 75 Pf. an.
Weiss Hemdentuch u. Halbleinen, Meter von 35 Pf. an.
Weiss Reinleinen, Meter von 60 Pf. an.
 Bettzeuge, Meter von 35 Pf. an.

Damen-Konfektion.

Gediegenste Auswahl am Plage.
Winter-Paletots, halb u. ganz anschießend, Stück v. 10 Mt. an.
Winter-Jaquetts, Stück von 7 Mt. 50 Pf. an.
Winter-Havelocks (Kragenmäntel), Stück von 18 Mt. an.
Winter-Rad-Mäntel, Stück von 15 Mt. an.
Regen-Mäntel, Stück von 6 Mt. an.
Filz- und Stepp-Röcke, Stück von 2 Mt. 50 Pf. an.
Morgenkleider, Stk. v. 7 Mt. an.
Umschlage- und Konzert-Tücher, Stück von 3 Mt. an.
 Ich halte ganz besonders auf gut sitzende Façons, solide Stoffe und gute Arbeit.

Das schätzbare Vertrauen, welches mir in meinem neuen Lokale entgegengebracht wurde und damit verbundener erhöhter Umsatz, haben mir ermöglicht, die größten Waarenabschlüsse zugleich auf das Vortheilhafteste zu bewerkstelligen. Ich habe somit nicht nöthig, nur einzelne Artikel als billig hervorzuheben, sondern verkaufe in der That durchweg billigst, welches durch die reiche Auswahl in meinen großen Schaufenstern bestätigt wird.

Prachtvolle, geräumige, helle Lokale, daher der Einkauf höchst angenehm.
 (Preise fest mit 3% Rabatt.) (Für Wiederverkäufer lohnende Bezugsquelle.)

C. H. Wunderling,
 Dresden, Altmarkt Nr. 18, parterre und I. Etage.

Parfümerie.

Hochfeine Parfüms für das Taschentuch: Maiglöckchen, Rose, Heliotrop, Veilchen, Jokei-Club etc. ff. Blumen- u. Klettenwurzelhaaröl, Eis-, Rindsmark-, Blumen- u. Familienpommade, sowie verschiedene Sorten ff. Toilettenseife, darunter Theerschwefelseife, à Stück 30 Pf., empfiehlt das Barbier- und Haarschneidegeschäft von **Hugo Hörig**, Freiburgerstraße zum Hirsch.

Waaren-Auction.

Heute Freitag, den 13. dts. Monats, früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr soll aus meinem Schnittgeschäft ein großer Posten, ausschließlich **Kleiderstoffe** auf hiesigem **Nothskeller** versteigert werden.
Wilsdruff. **Carl Kirscht.**

Omnibusfahrplan

zwischen **Grumbach, Kesselsdorf & Dresden** vom 1. Oktober 1882 täglich.
 Abfahrt von **Dresden Stadt** Plauen täglich Nachmittags 4 Uhr
 Abfahrt von **Wilsdruff** täglich früh 7 Uhr.
 Tourbillet à **90 Pf.** Tagebillet, hin und zurück, **1 Mt. 40 Pf.**
A. Maximilian Herrmann.

St. Gotthard
 Original-Abdruck bei Th. Ritterhaus, Meissen; A. M. Schlimpert, Kötzschenbroda; Th. Stiebler, Meissen; H. F. Rossberg, Tharandt; F. A. Richter 56, Gorbitz; E. Sändig.
 Original-Abdruck zu 20, 25 u. 30 Pf., locale in Wilsdruff zu 40 Pf.

4425 Mark Kirchengelder

sind zum 1. Januar 1883 gegen gute Hypotheken auszuleihen. Näheres beim Kirchrechnungsführer **Gotthelf Büttner** in Röhrsdorf b. Wilsdruff.

Braunkohlen,

in **Lowrys** und im Einzelnen, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen **W. Kühn & Co., Schützenhaus Tharandt.**

Alle Sorten Getreide

kauft zum höchsten Cours **W. Kühn & Co., Schützenhaus Tharandt.**

Von nachstehendem Buche besitze noch Exemplare und verkaufe dieselben zu beigesehtem Preise:

Das sechste und siebente Buch Moses, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift. 4 Mark 50 Pfennig.
R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Bergmanns

Theerschwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine blendend weiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Herrn Apotheker **Leutner** in Wilsdruff

Zum 1. Januar 1883 werden auf **Rittergut Limbach** gesucht:
 3 gut empfohlene **Pferdeknechte**,
 3 ordentliche **Drescherfamilien**.

Ein Dienstmädchen,

welches ein Kind mit zu versorgen hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht von **H. Felgner**, Lehrer in Grumbach.

Eine reiche Auswahl Neuheiten in Kleiderstoffen, reinwollne Satins, Cheviots, Cachemirs in schwarz und couleur, Lamas, Filz- & Stoff-Unterröcke in den neuesten Dessins, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel empfiehlt zu möglichst billigen Preisen.

die Schnitt- und Modewaarenhandlung von **Anna Beeger, Wilsdruff am Markt.**

Der Verkauf findet auch diesen Jahrmarkt nur in meinem Gewölbe statt.

Neuheiten.

Grosses Lager

9/4 br. Lamas Meter 165 bis 425 Pfg.
 Elle 95 bis 240 Pfg.
 7/4 br. Rock-Lamas Meter 210 215 220 Pfg.
 Elle 115.120 125 Pfg.
 6/4 br. Rockzeuge Meter 70 85 90 Pfg.
 Elle 40 48 50 Pfg.
 5/4 br. Hemdenbarchente Meter 50 60 70 Pfg.
 Elle 28 35 40 Pfg.
 Jacken-Barchent Meter 53 bis 100 Pfg.
 Elle 30 bis 56 Pfg.
 Tüfel (vorzüglich zu Unterhosen) Meter 135 Pfg., Elle 75 Pfg.
 Tücher in sehr großer Auswahl, von 35 Pfg. an empfiehlt

Eduard Wehner
am Markt zur Post.

Robert Heinrich, Wilsdruff, am Markt,

im Hause des Herrn Bäckermeister Hillig,
empfehlen zur bevorstehenden

Herbst- und Winter-Saison

eine reiche Auswahl der neuesten

Stoffe zu Paletots, Anzügen &c. &c.

Gleichzeitig empfehle eine Auswahl gut gearbeiteter
Herren- und Knaben-Garderobe
zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

Getreide-Säcke,

à Dyd. 12 $\frac{1}{2}$, 14 $\frac{1}{2}$, 15 und 17 $\frac{1}{2}$ Mark, empfiehlt in guten dauerhaften Qualitäten

Eduard Wehner
am Markt zur Post.

Feinstes Patent-Maschinenöl

empfehlen **Th. Ritthausen.**

Das Putzgeschäft von Ida Peschel,

Zellaerstraße vis-à-vis dem Hotel zum Adler,
empfehlen den geehrten Damen von Wilsdruff und Umgegend zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison

garnirte und ungarnte Damen- und Kinderhüte

in Filz, Plüsch und Sammet in den neuesten elegantesten Façons.

Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung **D. D.**

Eine große Auswahl

fertiger Wagen,

Halbhaisfen, Sandauer, Schlesinger, offene Federwagen,
darunter einige gebrauchte, stehen zum Verkauf.

Wasserdichte Regendecken und Planen werden angefertigt in

der Wagenbauerei von **M. Busch.**

M. Sack'sche Universalbreitsäemaschinen

zum wirklichen Fabrikpreise

empfehlen **Wilsdruff. Aug. Schmidt.**

Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit Verschlußkasten Mark 68 —

Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

ferner Grossmanns Singer-Nähmaschinen mit Patent-Spülvorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-cylinder empfehlen zu Fabrikpreisen unter reellster Garantie, bei monatlicher Abzahlung von 6 Mk. an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Empfehlung.

Der Mechaniker Herr Louis Frankenstein aus Dresden, augenblicklich hier im goldenen Löwen anwesend, hat unsere Nähmaschinen gründlich und billig reparirt und sollte ein Jeder, der im Besitze einer schadhaften Nähmaschine ist, die noch kurze Anwesenheit des genannten Herrn benützen.

L. Andra, } Schuhmacher.
Busch, }

Einige Fuder Dünger

liegen zum Verkauf bei **Schreckenbach, Badergasse.**

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf in **Kaufbach No. 15.**

Ein Logis mit Zubehör

steht zu vermietken bei **Rob. Geissler, Wilsdruff.**

Liedertafel.

Heute Freitag, den 13. Oktober, Abends 9 Uhr:

Generalversammlung.

Ballotage.

Den activen Mitgliedern zur Notiz, daß die Uebungen durch die Generalversammlung nicht behindert werden sollen.

Engelmann, Vorstand.

Gewerbeverein.

Nächsten **Montag, den 16. Oktober,** Beginn der Vereinsabende. Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Gasthof zum goldenen Löwen.

Sonntag, den 15. Oktober,

starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **E. Gast.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 15. d. M.

Guter Montag.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet die hochgeehrten Damen und Herren ganz ergebenst ein **A. Germann.**

NB. Vorzüglich gute Speisen und Getränke.

Rathskeller.

Sonntag, den 15. Oktober, **Zanzkränzchen,** wozu freundlichst einladet **E. Sander.**

Sonntag, den 15. Oktober,

Guter Montag in Lampersdorf,

wozu ergebenst einladet **L. Eger, Gastwirth.**

Turn-Verein.

Sonntag, den 15. Oktober, Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr haben sich sämtliche Turner im Rathskeller zu versammeln, um von da mit Musik nach dem Turuplatz zu marschiren, woselbst das **Abturnen** stattfinden soll.

Montag Abend 7 Uhr **Kränzchen im Schießhaussaal,** wozu alle Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Der Turnrath.

Sonntag, den 15. Oktober,

Guter Montag

im Gasthof zu Braunsdorf,

wozu ergebenst einladet **E. Seifert.**

Gasthaus Sachsdorf.

Sonntag, den 15. Oktober,

öffentliche Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. Schumann.**